

- 1 Camp gegen Studiengebühren
- 2 Verbrechen im Namen der Ehre – in Deutschland?
- 3 Praktika in Zeiten von Studiengebühren
- 4 Termine

Campen gegen Studiengebühren

Protestcamp auf der Hofgartenwiese ging am Freitag zu Ende

Am Montag, den 27. Juni, begann gegen 17 Uhr das „Campen gegen Studiengebühren“ auf der Hofgartenwiese mit über zwanzig Zelten. Was passierte die Woche über: Geplant in den täglichen Plenen um 20 Uhr fanden die Aktionen statt (Wischen gegen Studiengebühren, 500-Euro-Schein-Verteil-Aktion u.a.). Zudem gab es tägliche Workshops, in denen über Hochschulfinanzierung, die Einführung der neuen Studiengänge Bachelor und Master, Pressearbeit, Bildung im Kapitalismus u.a. diskutiert wurde.



Einige mögen wohl an dem Camp vorbeigegangen sein und sich gedacht haben, dass es sich dabei nicht um einen Protest handelte, dass das Camp nur eine große Party war und es auf jeden Fall nichts verändern könne. Stimmt! Abends wurde oft ziemlich gefeiert und dass durch die Woche, die das Protestcamp dauerte, die Studiengebühren ad acta gelegt wurden, ist nicht der Fall.

Das Camp bot aber vielen Studierenden und Interessierten die Möglichkeit, sich über Studiengebühren zu informieren, kleinere Aktionen zu

planen und zeitnah durchzuführen, zu diskutieren und natürlich auch einfach Spaß zu haben. Aber vor allem war es möglich, aktiv zu werden und gemeinsam zu zeigen: Die Studiengebühren werden nicht einfach so hingenommen. Es wurde deutlich gemacht, dass keine Lust besteht, ohnmächtig zuzuschauen, wie der Sozialabbau und der Bildungsabbau in diesem Land immer weiter getrieben wird. Stattdessen haben die Teilnehmenden aber ihre Lust bekundet, weiterhin für eine frei zugängliche Bildung zu kämpfen.

Deshalb: Das Camp war der Auftakt für weitere Aktionen. Auch in den nächsten Wochen werden die Aktiven im Hauptgebäude der Uni präsent sein, um als Anlaufpunkt für MitstreiterInnen zu fungieren, als Treffpunkt für Diskussionen zu dienen und um das weitere Vorgehen zu planen.

Anna Busl

Vollversammlung vom Wetter behindert

In der Woche vom 27. Juni bis 1. Juli fand auf der Hofgartenwiese ein Protestcamp statt. Etwa 20 Studierende entschlossen sich, für diese Zeit im Freien zu wohnen. Auf diese Weise sollte gegen die Pläne der NRW-Landesregierung demonstriert werden, ab Sommersemester 2006 allgemeine Studiengebühren einzuführen.

Das Camp sollte keine Spaßveranstaltung sein und war es trotz anderweitigen Anscheins auch nicht. Auf Workshops wurde über aktuelle Themen der Allgemein- und Hochschulpolitik diskutiert, wie zum Beispiel

Hochschulfinanzierung, Argumentieren gegen Studiengebühren, Bachelor/Master oder auch richtiges Verhalten auf Demonstrationen. Es entstand eine eigene Camp-Zeitung, die in der Nassemensa und im Hauptgebäude verteilt wurde.



Neben den im Camp zeltenden Studierenden beteiligten sich vor allem in den Abendstunden mehrere Hundert Studierende an der Aktion, indem sie dem Hofgarten einen Besuch abstatteten und sich mit den CamperInnen solidarisierten.

Höhepunkt des Protestcamps war eine Voll-

versammlung am Donnerstag (30. Juni), die von etwa 300 Studierenden besucht wurde. Der Auftakt der Veranstaltung fand auf dem Campgelände statt, sie musste aber nach wenigen Minuten aufgrund eines Wolkenbruchs in die Mensa Nassestraße verlagert werden. Mehrere RednerInnen sprachen sich mit aller Deutlichkeit gegen Studiengebühren und Sozialabbau aus. Im Anschluss an die Vollversammlung bildeten sich mehrere Arbeitsgruppen, um weitere Proteste zu planen.

Jeden Donnerstag findet um 18 Uhr ein Protestplanungstreffen im Zimmer 6 des AStA

statt. Von diesem Kreis ging auch die Idee zum Camp im Hofgarten aus. Nun soll über weitere Aktionen beraten werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Bartosz Bzowski (Protestplanungstreffen & Referat für Hochschulpolitik)

Computensilien bitte im AStA wieder abholen

Im Referat für Hochschulpolitik (Zimmer 6, AStA) liegen noch eine Menge Zelte, Schlafsäcke und andere Utensilien des Protestcamps. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, diese möglichst bald abzuholen.

Verbrechen im Namen der Ehre – in Deutschland?

Frauenrechte in islamischen Gesellschaften

In vielen islamischen Ländern fordern Frauen heute ihre Rechte ein. Trotzdem bleiben sie starken Benachteiligungen ausgesetzt. Der Grund dafür ist, dass muslimische Familien oft streng patriarchal strukturiert sind. Auch die Verbrechen im Namen der Ehre sind kein religiöses Phänomen, sondern gehen auf Traditionen und Bräuche in muslimischen Gesellschaften zurück. Durch Ehrenmorde werden laut einer Studie des UN-Weltbevölkerungsberichts jährlich rund 5000 Mädchen und Frauen ermordet, wobei die Täter von Verbrechen im Namen der Ehre in vielen islamischen Ländern straffrei ausgehen. Der Mord an einer Frau, die die Familienehre verletzt hat, wird nach dem Strafgesetz vieler Länder geringer bestraft als andere Morde. So gibt es Klauseln zur Verteidigung der Ehre in den Strafbüchern vieler Länder, zum Beispiel von Bangladesch, Ägypten, dem Iran, Syrien, der Türkei und Tunesien. Die Auslegung dieser Klauseln ist zudem sehr großzügig, sodass viele Männer straffrei oder mit geringen Haftstrafen davonkommen.

Doch auch in Deutschland ist das Thema Ehrenmorde in den Medien immer wieder ak-

tuell. Bisher gibt es allerdings keine Statistik über die Ehrenmorde, die zuverlässige Aussagen erlaubt, da solche Taten von der Polizei nicht gesondert erfasst werden. Dabei gibt es gute Gründe, ihnen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. In Berlin wurden in der Zeit zwischen November 2004 bis Februar 2005 sechs Frauen ermordet, die die Familienehre „beschmutzt“ haben. „Die Zeit“ hat daraufhin die Frage aufgeworfen, ob zum Beispiel türkische Familien mitten in Deutschland ein rechtsfreier Raum für Tausende junger Mädchen und Frauen seien und das Frauenbild des Islam mit dem Werte- und Rechtssystem in europäischen Staaten unvereinbar ist. Mädchen werden oft zwangsverheiratet und gezwungen ein Leben zu führen, das sie nicht führen wollen. Die Täter, die einen Ehrenmord begehen, werden in muslimischen Familien in Deutschland nicht geächtet und oft sucht die Familie für einen Ehrenmord gezielt den jüngsten Sohn aus, der noch unter das Jugendstrafgesetz fällt. Aber auch deutsche Behörden nehmen die Gefahr oft nicht ernst genug, was sich unbedingt ändern sollte. Ein Ansatz zur Verbesserung der Situation wäre zum Beispiel durch ein Bundesgesetz Zwangsheirat zu einem eigenen Strafbe-

stand zu erheben, was von Abgeordneten aller Fraktionen auch gefordert wird.

Frauen die selber von diesen Problemen betroffen sind, können sich an das Frauenreferat des AStA oder die TUBF e.V. wenden, die kostenlose Beratungen anbieten und Hilfen vermitteln können.

Ein Vortrag zu diesem Thema wird am 12. Juli um 19.30 Uhr in Hörsaal I im Hauptgebäude stattfinden.

Daniela Glagla (Referat für politische Bildung)

Friedliche Demos!

Kommentar zur Demo gegen Studiengebühren vom 22. Juni 2005

Die Juso-Hochschulgruppe Bonn zeigt sich über die große TeilnehmerInnenzahl bei der Demonstration gegen Studiengebühren sehr erfreut. Damit wurde diese zu einem großen Erfolg, der zeigt, dass die Bonner Studierenden die Einführung von Studiengebühren durch die neue CDU-FDP Landesregierung nicht wortlos hinnehmen werden.

Die Juso-Hochschulgruppe wird sich weiterhin an Protesten gegen Studiengebühren beteiligen und ruft gleichzeitig alle Kommilitoninnen und Kommilitonen dazu auf, sich diesen anzuschließen.

Gleichzeitig distanziert sich die Juso-Hochschulgruppe vom Verhalten Einzelner, die dort eine Eskalationspolitik betrieben haben. Insbesondere nach Ende der Demonstration haben diese dazu beigetragen, dass es zu Auseinandersetzungen mit Unbeteiligten kam.

„Ein solches Verhalten gefährdet die Einheit und die Solidarität der Studierenden und damit den Erfolg der gerade beginnenden, studentischen Protestbewegung.“, so Marcel Lippert von den Jusos.

Die Formulierung des Artikels des Referats für Politische Bildung in der letzten Ausgabe der Basta bezeichneten die Jusos als „unglücklich“. Hier werde das Bild vermittelt, Demos seien grundsätzlich auf Konfrontation aus und endeten stets in der Eskalation. Dem ist nicht so, so die einhellige Meinung der Juso-Hochschulgruppe. Vielmehr zielen Demos darauf ab, weite Teile der Bevölkerung zu erreichen, um eine Solidarisierung dieser mit dem Anliegen der Demonstrierenden zu erreichen. Eskalation kann hierbei nicht dienlich sein.

„Damit haben Einzelne dem Kampf gegen Studiengebühren einen Bärendienst erwiesen“, so Thamil Venthan Anantavinayagan, stellvertretender AStA-Vorsitzender und Organisator der Demonstration. „Wir fordern alle Hochschulgruppen auf, sich klar zu einer gewaltfreien Demonstrationspolitik zu bekennen.“

Juso-Hochschulgruppe

Zweitwohnungssteuer für Bonn gescheitert

Rat stimmte der vorliegenden Satzung nicht zu. Ein Kommentar von Thomas Möws.

Mit dem knappsten aller Ergebnisse von 33 zu 33 stimmte der Rat der Stadt Bonn vergangene Woche Donnerstag in einer geheimen Abstimmung der Einführung einer Zweitwohnungssteuer für Bonn nicht zu. Damit bleibt vielen Studierenden, auf die diese Steuer in erster Linie gerichtet war, eine weitere finanzielle Belastung erspart. Geplant war die Einführung einer zehnprozentigen Abgabe auf die jährliche Kaltmiete, eine Belastung, die also im Jahr einige hundert Euro betragen hätte.

Die Stadt Bonn bekommt für jeden Einwohner, der sich in Bonn mit Erstwohnsitz gemeldet hat, aus einem komplizierten Verteilungsschlüssel rund 6.500,— Euro im Jahr. Bisherige Argumentation der Stadt war, dass viele Studierende zwar die Angebote der Stadt, wie Oper, Theater und Museen nutzen, die Stadt aber weniger Steuereinnahmen hat, weil viele Studis eben keinen Erstwohnsitz in Bonn haben.

Die bisherigen Versuche mit Ersti-Gutscheinheften oder dezentralen Anmeldestellen, die Studierenden freiwillig zum Wechsel des Erstwohnsitzes zu bewegen, waren in den letzten Jahren gescheitert. Also stand

nun die Zwangsmaßnahme Zweitwohnungssteuer im Raum.

Wer konsequent nachgedacht hätte, hätte wissen müssen, dass dies unter Umständen ein Schuss in eigene Knie bedeutet hätte. Denn Bonner Studierende bevölkern gerne die gastronomischen Einrichtungen Bonns, gehen ins Kino und tragen mit ihren Besuchen in den Schwimmbädern, Museen, Opern und Theatern eben auch dazu bei dort Einnahmen zu erzielen. Mit der Steuer hätten viele Studierende möglicherweise auf das eine oder andere Bier verzichten müssen, wären seltener ins Kino gegangen oder hätten gar Oper und Theater außen vor gelassen.

Immerhin dachten 33 von 66 Ratsmenschen weiter, als nur direkt den städtischen Säckel zu füllen, ohne über die Auswirkungen auf den Einzelhandel und die städtischen Einrichtungen zu achten. Bleibt zu hoffen, dass auch zukünftig solchen Plänen eine Absage erteilt wird.

Im Übrigen: Auch eine ehemalige Landesregierung hatte mal gehofft, über Studienkontengebühren 150 Millionen Euro von den Studierenden einzunehmen, in Düsseldorf kam dann grad mal die Hälfte an.

Praktika in Zeiten von Studiengebühren

Ein Kommentar von Charlotta Heck zu unbezahlten Praktika

Im Verlauf eines geisteswissenschaftlichen Studiums sind Praktika ein Muss, aber in der Regel unbezahlt. Ein Lebenslauf ohne Praktika – undenkbar. Von AbsolventInnen werden sie erwartet und nach dem Studium ist es oftmals einfacher eine Praktikumsstelle zu finden als eine reguläre Arbeitsstelle: Schließlich soll man jung sein, Teamfähigkeit, Flexibilität und Berufserfahrung mitbringen, Sprachen beherrschen und je nachdem auch Auslandserfahrung aufweisen. Außerdem kosten Praktikanten ja bekanntlich nichts. So absolviert man im Laufe des Studiums ein, zwei oder vielleicht auch mehr Praktika, um Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln und Einblicke in die praktische Tätigkeit zu bekommen. Viele der Stellen sind tatsächlich bereichernd, aber ob ein Praktikum wie erhofft lehrreich ist, stellt man erst fest, wenn es angetreten ist: „Kaffee kochen oder eigene Aufgaben?“ kann da durchaus eine berechtigte Frage sein.

Die Suche nach einem Praktikum kann sich mitunter schwierig gestalten. Häufig gibt es eine Mindestdauer, die eventuell erst bei drei Monaten beginnt, bei anderen ist eine Bescheinigung fällig, die bestätigt, dass das Praktikum im Rahmen des Studiums

Pflicht ist. Das Gros der Praktika ist unbezahlt. Nur wenige Ausnahmen bestätigen die Regel. War es bisher schon mitunter schwierig Praktika, die womöglich auch das vorübergehende Leben in einer anderen Stadt beinhalten, zu finanzieren. In Zeiten von schwarz-gelber Regierung in NRW und bevorstehenden Studiengebühren gewinnt diese Problematik weiter an Aktualität. Jetzt konkurriert das Praktikum mit der Zeit, die

die Studierenden haben, um neben der Finanzierung von Wohnen und Leben – worauf viele bereits heute angewiesen sind – auch noch Studiengebühren zu verdienen. 500 Euro pro Semester können da schon ein Grund sein ein vielleicht sinnvolles Praktikum abzusagen. Oder auch ein ganzes Studium. Schade, dass es auch hier wieder die trifft, die bereits benachteiligt sind. Voraussichtlich wird ihr Kreis weiter anwachsen.

amnesty-Filmabend „Der Tod und das Mädchen“

Die amnesty Hochschulgruppe zeigt am Dienstag, 12. Juli um 19.30 den Film „Der Tod und das Mädchen“ von Roman Polanski im Lesesaal der Mensa Nassestraße (neben dem Cafeleven). Paulina Escobar (Sigourney Weaver) lebt mit ihrem Ehemann in einem einsamen Haus an der Küste eines südamerikanischen Staates. Als ihr Ehemann eines Tages einen Fremden (Ben Kingsley) mitbringt, glaubt sie, in ihm ihren ehemaligen Folterer und Vergewaltiger zu erkennen und will jetzt ihrem damaligen Peiniger den „Prozeß machen“. Eine lange Nacht in den Abgründen der menschlichen Seele beginnt – gnadenlos und unbarmherzig. Der Film zeigt eindrucksvoll, wie schwer

es für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen ist, ihr Leid zu verarbeiten, besonders wenn die Täter unbestraft davon kommen. Vor dem Film wird ein Mitglied der amnesty Hochschulgruppe über die Vergangenheitsbewältigung der brutalen Militärdiktatur in Argentinien informieren.

Mario Domgörgen & Christina Motejl
(amnesty Hochschulgruppe)



Summer in the City – Rock meets Classic

Zu seinem traditionellen Konzert zum Semesterabschluss lädt das studentische Bonner **hofgartenORCHESTER** in diesem Semester unter einem neuen Motto ein: Rock meets Classic! Zusammen mit der bekannten Bonner Rockband Sunny Skies haben sich die jungen MusikerInnen ein spannendes Programm erarbeitet, das am Samstag, den 9. Juli 2005, open air auf dem Bonner Marktplatz zu hören sein wird.

Das Orchester spielt unter der Leitung des jungen Dirigenten Prof. Thomas Schlerka u.a. Auszüge aus Carmen von Georges Bizet sowie die Ouvertüre zu „Lawrence of Arabia“ von Maurice Jarre und „Hurricane2000“ von den Scorpions & Berliner Philharmonikern. Die Sunny Skies warten mit vielen alten und neuen Hits auf, und ganz neue Hörerlebnisse erwarten das Publikum bei gemeinsamen Stücken von Orchester und Band.

Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr und damit im Anschluss an das 1. Bonner Universitätsfest – in unmittelbarer Nähe zum Hofgarten. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zu Programm, Orchester, Band und Personen gibt es unter www.hofgartenorchester.de sowie www.sunnyskies.de.

Jenny Zywiets
(Pressesprecherin hofgartenORCHESTER)

Uhr gefunden!

Während der Sitzblockade auf der Demo gegen Studiengebühren am 22. Juni wurde eine metallene, runde Damenarmbanduhr gefunden. Der Finder hat diese im Fundbüro der Stadt Bonn, Stadthaus, abgegeben. Sie kann dort unter der Fundnummer 501-494 abgeholt werden.

Termine

Dienstag, 5. Juli

Auf welchem Niveau sind meine Kenntnisse? Die Zertifizierung von Sprach- und Computerkenntnissen

Referent ist Sascha Rex vom Deutschen Volkshochschulverband Bonn. Eine Veranstaltung aus der Reihe „Neue Wege gehen in den Beruf“, eine Veranstaltungsreihe des Hochschulteams der Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit der Studierendenunterstützung des AStA. Hörsaal III, Uni Hauptgebäude, 20–21.30 Uhr. VA: STU.

Schwule Wissenschaften: Homosexualität im Tierreich

Schwule Pinguine, Lesbische Emus, transgender Fisch – verkehrte Welt? Nicht von ungefähr sind die Spielarten der Geschlechter und Verhaltensweisen, mit denen die Natur uns scheinbar ganz selbstverständlich aufwarten kann. In diesem Vortrag möchten wir mittels eines bunten Diavortrags nur einige exemplarische Beispiele davon aufzeigen und deren Hintergründe beleuchten. Um 20 Uhr, im Lesesaal der Mensa Nassestraße. VA: Schwulenreferat.

„Raketen gegen Steinewerfer“ - Das Bild Israels in den Medien

In einer vor kurzem veröffentlichten Umfrage innerhalb der EU waren 59 Prozent der Befragten der Ansicht, Israel sei die „größte Bedrohung für den Weltfrieden“ – und nicht etwa islamistische Terrorregimes wie der Iran. Dieser rangiert dahinter und zudem etwa gleichauf mit den USA. Hartnäckig hält sich die populäre Klage, dass Kritik an Israel tabu sei. „Begründet“ wird dieser Mythos nicht selten mit einem Hinweis auf den angeblich großen Einfluss des Zentralrats der Juden in Deutschland. Ein Blick in Printmedien wie den „Spiegel“ oder die „Frankfurter Rundschau“ lehrt jedoch das genaue Gegenteil. Rolf Behrens hat die Israel-Berichterstattung des „Spiegel“ genauer untersucht. Sein Fazit: „Während des gesamten Untersuchungszeitraums, der Intifada 1987–1992 und der ‘Al-Aqsa-Intifada’ 2000–2002, stellt das Magazin den Staat Israel stereotyp als brutalen,

expansiven und gar rassistischen Staat voller Missstände dar, dessen Gesellschaft innerlich zerrissen ist und sich im Niedergang befindet. Es zeigt sich auch, dass der ‘Spiegel’ dabei mehr als einmal die Grenze zu Antizionismus und Antisemitismus überschreitet.“ Vortrag und Diskussion mit Rolf Behrens (Autor, Düsseldorf). Um 19.30 Uhr in Hörsaal I, Uni-Hauptgebäude. VA: AStA-Referat für politische Bildung.

Samstag, 9. Juli

Exkursion in den Nationalpark Nordeifel

Das Öko-Referat bietet eine Exkursion in den 2004 gegründeten und ersten Nationalpark in NRW in der Nordeifel an. Dort befinden sich unter anderem alte Buchenwälder, die größte Wildkatzenpopulation Mitteleuropas sowie ca. 160 weitere seltene und bedrohte Arten. Die Exkursion beinhaltet eine 3-stündige Führung durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter des Nationalparks. Max. 15 Teilnehmer, Kosten ca. 7 Euro, Anmeldung an: oeko@asta.uni-bonn.

Frauen lesen Frauen lesen Männern Frauen vor

Die 2. Literaturnacht des Frauenreferats. Lies doch einfach mal Deine eigenen Texte vor. Hier ist die Gelegenheit: offenes Mikrofon für alle Frauen. Alle selbstverfassten Texte dürfen vorgetragen werden, egal ob Gedicht oder Kurzgeschichte, Theaterstück oder Songtext, Romananfang oder Gedankensammlung. Entspannte Atmosphäre, Kaffee, Bier und Livemusik. Zum Zuhören sind alle Geschlechter willkommen. Um 20 Uhr in Clios Akademische Buchhandlung, Lennéstraße 6.

Dienstag, 12 Juli

Ausgesiebt?! – Selektivität im Bildungssystem

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Operation gelungen – Patient tot?“ Bildung im Reformprozess, die im Wintersemester fortgesetzt wird. Um 20 Uhr in

Hörsaal XVII, Uni-Hauptgebäude. VA: Referat für Hochschulpolitik und GEW Bonn, Fachgruppe Hochschule und Forschung.

amnesty Filmabend „Der Tod und das Mädchen“

Paulina Escobar lebt mit ihrem Ehemann in einem einsamen Haus an der Küste eines südamerikanischen Staates. Als ihr Ehemann eines Tages einen Fremden mitbringt, glaubt sie, in ihm ihren ehemaligen Folterer und Vergewaltiger zu erkennen und will jetzt ihrem damaligen Peiniger den „Prozeß machen“. Um 19.30 Uhr im Lesesaal der Mensa Nassestraße. Der Eintritt ist frei. VA: amnesty-Hochschulgruppe.

EU-Organisationen am Beispiel der EU-Kommission

Vortrag von Barbara Gessler, Leiterin der Vertretung der Europäischen Kommission, Bonn. Eine Veranstaltung aus der Reihe „Neue Wege gehen in den Beruf“, eine Veranstaltungsreihe des Hochschulteams der Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit der Studierendenunterstützung des AStA. Hörsaal III, Uni Hauptgebäude, 20–21.30 Uhr. VA: STU.

Uhr gefunden!

Während der Sitzblockade auf der Demo gegen Studiengebühren am 22. Juni wurde eine metallene, runde Damenarmbanduhr gefunden. Der Finder hat diese im Fundbüro der Stadt Bonn, Stadthaus, abgegeben. Sie kann dort unter der Fundnummer 501-494 abgeholt werden.

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven

Montag	9.00–11.00 Uhr Studieren mit Kind
Montag	12.00–13.30 Uhr Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Montag	17.00–19.00 Uhr Studiengebühren-Beratung
Dienstag	10.00–12.00 Uhr Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
Dienstag	12.00–14.00 Uhr Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Dienstag	14.00–16.00 Uhr Studiengebühren-Beratung
Mittwoch	10.00–13.00 Uhr Rechtsberatung
Mittwoch	13.30–16.30 Uhr BAföG-Beratung
Donnerstag	10.00–13.00 Uhr BAföG-Beratung
Donnerstag	13.30–16.30 Uhr Rechtsberatung
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
Freitag	10.00–11.30 Uhr Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo 13–15 Uhr, Mi 10–12 Uhr & Do 13–15 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 14–15 Uhr & Fr 15–16 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mi 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Do 12–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 15	Im Juli: Mi 6., Do 7., Di 12., Do 14., Di 19. & Do 21.7. jeweils 16–18 Uhr, Di 26.7. 14–16 Uhr, Do 28.7. 10–12 Uhr

*Beglaubigungen nur 12–13 Uhr

Impressum

Redaktion:
Ninja Fischer (V.i.S.d.P.), Nina Olek
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Donnerstag, 7. Juli 2005, 14 Uhr

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.800

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt:

E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>
AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn